



ANDREAS DORAU

Ärger mit der Unsterblichkeit (+Bonus)

Erstveröffentlichung 1992 auf Ata Tak (WR53)
CD / LP (180g Vinyl) / Download

VÖ: 12. Oktober 2012



Label: Bureau B

Kat-Nr.: BB114

Barcode (EAN):

CD 4047179677028

LP 4047179677011

Distributor: Indigo

Indigo-Bestell-Nr.:

967702 (CD)

967701 (LP)

Tracklisting:

01. Warten
02. Es dreht sich die Welt
03. Geträumt von Dir
04. Einsam
05. Die Trottelumme
06. Stoned Faces Don't Lie
07. Die Schande kommt
08. Tiere im Regen
09. Menschenschicksale
10. Das ist das wirkliche Leben
11. Der Wasserfloh

Bonus:

12. Die Schande kommt (Dub)
13. Stoned Faces Don't Lie (Gitarrenversion)

Diskografie:

- 1981** Blumen und Narzissen
1983 Offenherzige Antworten auf brennende Fragen
1988 Demokratie
1992 Ärger mit der Unsterblichkeit
1994 neu!
1997 70 Minuten Musik ungeklärter Herkunft
2005 Ich bin der eine von uns beiden
2011 Todesmelodien

Promo-Kontakt:

Bureau B
Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63
matthias@bureau-b.com

Cover/Presskit-Download:

www.bureau-b.com/releases

Kurz-Info vorweg

- Andreas Dorau, Jahrgang 1964, ist ein großartiger Popmusiker, ausgestattet mit allerfeinstem Humor und der Gabe, großartige Melodien zu komponieren. Mit 16 Jahren schrieb er den Riesen-Hit „Fred vom Jupiter“ und gilt seitdem ungerechtfertigterweise als Vertreter der Neuen Deutschen Welle.
- Begeistert von der Sampling-Technik und dem Do-it-Yourself-Gedanken nahm Dorau sein viertes Album gemeinsam mit Tommi Eckardt (2raumwohnung) daheim auf. Unterfüttert mit feinen Samples und Drum-Loops, lieferte Dorau wieder einmal ein Album voller schillernder, feiner Popsongs ab.
- Reissue im Digipak mit Linernotes von Carsten Friedrichs, seltenen Fotos und **2 Bonustracks**
- erhältlich als CD, Download und **erstmalig auch auf 180g-Vinyl**

.....

1988 hörte Andreas Dorau in einem Club in München zum ersten Mal eine für ihn neuartige Musik. Er erinnert sich so: „Als wir *Demokratie* produzierten, ging Acid House los. Das hat mich voll erwischt. Das war für mich das Allergrößte!“ Noch toller wurde es kurze Zeit später, als jemand in England auf die Idee kam, Bandmusik zu loopen und zu editieren. Dorau: „Man konnte sich die Lieblingsspassagen aus einem Song raussuchen, man konnte sich das Beste aus den 50ern, aus den 60ern und aus den 70ern raussuchen und quasi den perfekten Song bauen.“

Unbegrenzte Möglichkeiten! Hinzu kamen die sich rapide veränderten Produktionsmöglichkeiten. Ein Sampler, mit dem man zwei Minuten sampeln konnte, kostete 1991 um die 300 Mark. Ein paar Jährchen früher waren 10 000 Mark für so ein Gerät hinzublättern.

Und so entstand *Ärger mit der Unsterblichkeit* im Wohnzimmer von Doraus neuem musikalischem Weggefährten, seinem kongenialen Partner Tommi Eckardt. Eckardt spielte in einer Band namens Die alternativen Arschlöcher. Später sollte er zu Weltruhm als eine Hälfte des Popduos 2raumwohnung gelangen. „Ein Mischpult-Wizard!“, so Dorau.

Eine neue Ära, eine tolle Zeit. Bandmusik konnte nach Gusto zerschnippelt, wieder zusammenbastelt und zu großartigen eigenen Songs verwurstet werden, Alben entstanden in Wohnzimmern. Dorau: „Viele Stücke waren innerhalb einer Stunde fertig. Mit allem Drum und Dran.“ Mit Equipment, das 1200 Mark kostete, war es auf einmal möglich, ein richtiges Album zu Hause zu produzieren. Vermutlich ist *Ärger mit der Unsterblichkeit* eines der ersten deutschen Popalben, das so produziert wurde.

Ärger mit der Unsterblichkeit sollte Doraus letztes reguläres Album bei Ata Tak sein. Warum eigentlich? Dorau: „Ich wäre gerne bei Ata Tak geblieben. Aber die Geschichte der Indiemusik wurde immer perverser. Die hatten Fächer für „Indie“. Da durfte elektronische Musik nicht mehr rein. Indie war gleichbedeutend mit Gitarre. Also musste ich zum Major, denn dann würden meine Platten unter „Pop“ stehen. Ata Tak war ja ein Indie. Und die hätten meine Platten nicht ins Indiefach sortiert. ‚Indie‘ war plötzlich nicht mehr schlicht unabhängig produzierte Musik, sondern ein Genre. Ich wäre gerne noch bei Ata tak geblieben.“

Und wie ist die Platte angekommen? Dorau: „Live konnten die Leute mit unserem Rave-Gedöns nichts anfangen. Und nach Veröffentlichung des Albums galt ich als kranker Typ.“

Wem hat man das nicht schon alles nachgesagt? Oft, nur allzu oft den Besten!